

DOKUMENTATION EINES PROJEKTS BEI
PROF. MARION DIGEL & DUSTIN JESSEN

FOLKWANG UNIVERSITÄT DER KÜNSTE
STUDIENGANG INDUSTRIAL DESIGN

WINTERSEMESTER 2017/18

DIE
LETZTEN
25%

4-11	EINLEITUNG	PROF. MARION DIGEL & DUSTIN JESSEN
	EXKURSIONEN	
12-13	E.GO	
14-15	CARL MERTENS	
16-17	WILKHAHN	
	PROJEKTE	
20-23	ÓCULUS	JULIA ALMEIDA
24-27	HORST	IRA BOOTZ
28-31	ET	DOMINIC BRÜCKNER
32-35	CO-NECT	JIAYI DING
36-39	S_01	MAXIMILIAN EWERT
49-43	JELLY	SOPHIA FEULNER
44-47	ANREISSMESSER	DIMITRIJ HAAK
48-51	COUCH CUP	KATRIN HIRSCHLER
52-55	DIE BOX	KARLHEINZ HORZELA
56-59	VESSEL IN A VESSEL	ANITA KANKE
60-63	BERMUDA	CELINA KRODER
64-67	S6/24	FLORIAN NEUBACHER
68-71	CAGE	KONSTANTIN THOMAS
72	IMPRESSUM	

DIE LETZTEN 25%

Das Projektmodul *Objekt/Material/Oberfläche* behandelt in der Regel materialspezifische oder verarbeitungstechnische Aufgabenstellungen. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Studierenden es innerhalb eines Semesterprojekts selten schaffen, ihre Entwürfe über Experimente und Konzepte in Form von Modellen oder zweidimensionalen Visualisierungen hinaus zu bearbeiten. Noch erreichen Sie einen Punkt in der Gestaltung, an dem sie sich mit den Details beschäftigen können oder Fragen der Realisierung, Herstellung und Vermarktung behandeln können.

Aus diesem Grund konzipierten wir das Projekt *Die letzten 25%* in dem die Studierenden im 3. Studienjahr die Gelegenheit bekommen sollten, ein zuvor unabgeschlossenes Projekt zu Ende zu führen. Der Titel suggeriert, dass sich die gestalterische Arbeit in präzisen Prozentpunkten beschreiben lässt und soll zum kritischen Hinterfragen eben dieser Behauptung anregen. Ist ein Projekt jemals bei 0%? Wenn eine gute Idee die halbe Miete ist, aber die meiste Arbeit dann noch aussteht, wie weit bin ich dann eigentlich? Wann ist ein Projekt zu 100% abgeschlossen? Macht es überhaupt Sinn ein Thema abzuschließen? Muss nicht der Möglichkeit der Optimie-

rung oder auch der Einräumung von Irrtümern stets eine Tür offen gehalten werden? Gibt es nicht immer noch etwas zu tun und wer ist am Ende eines Projekts schon wirklich zufrieden? Man kennt doch all die Eingeständnisse und Kompromisse, die man zu Gunsten der Realisierung des Projekts eingegangen ist. Und worauf beziehen sich diese Prozentpunkte überhaupt? Budget? Zeit? Zufriedenheit?



001

Abgesehen von den Fragestellungen, die sich unmittelbar aus dem Titel herleiten ließen, bot das Projekt vor allem den Raum, um praxisnahe Themen zu behandeln, die im Bachelorstudium leider häufig undiskutiert bleiben. Wie wird mein Produkt beworben? Mit welchen Firmen möchte ich kooperieren und wie nehme ich den Kontakt auf? Wie hoch ist das wirtschaftliche Potenzial meines Produkts? Auf welchem Weg wird mein Produkt vertrieben und was wird es kosten? Wie

setzt sich der Preis zusammen und was bleibt für mich übrig? Die Gespräche drehten sich auch an dieser Stelle zwangsläufig um Prozente. Ob die Auseinandersetzung mit solchen Fragen jedoch erst zum Ende eines Projekts stattfinden sollte, war eine weitere Frage die diskutiert wurde. Denn dass Marketing und Vertrieb ebenso gestaltgebende Faktoren sein können wie Material und Fertigung war nur eine Erkenntnis unter vielen. Einblicke in Designverträge und deren Rahmenbedingungen verdeutlichten den Studierenden sowohl, wie sich gestalterische Leistungen gegenüber Kunden kommunizieren



002

lassen, als auch die Schwierigkeiten in der Prognose des Arbeitsaufwands und der präzisen Beschreibung einer Design-Leistung. In wel-

chem Maße ist ein Designprozess planbar? Besteht im Planbaren nicht auch die Gefahr des Generischen?

Um dieser Gefahr zu entgehen, haben wir stets versucht, den Studierenden zu vermitteln, dass



003

sich der Designprozess nicht zwangsläufig in der in Designverträgen üblichen linearen Abfolge von Recherche, Konzept, Entwurf und Modellbau (oder so ähnlich) darstellen muss, auch wenn solch eine Strukturierung selbstverständlich Sinn machen kann. Im Idealfall begleitet die Recherche den gesamten Prozess und man begreift sie als permanenten forschenden Drang, alles zu ergründen und aufzusaugen, was dem Projekt dienlich sein könnte. Die Konzeption sollte man ebenfalls nicht als Phase verstehen, die man einmal abschließt und deren Ergebnis

unveränderbar ist, sondern eher als die stete Planung von immer neuen Experimenten. Selten gelingt ein Experiment beim ersten Versuch. Ein neues Konzept muss her! Ausprobieren und scheitern! Ändern bis es gelingt! Auch das Entwerfen ist nicht etwa ein Akt, der erst beginnt, sobald die Recherche und das Konzept abgeschlossen wurden. Warum nicht gleich zu Beginn einen Entwurf als 3-dimensionale Skizze aus Pappe und Draht im Maßstab 1:1 in den Raum stellen?



004

Zu genau solch einer konstruktiven Konfrontation kam es beim Besuch des Möbelherstellers

Wilkhahn, als die Studierenden mit ihren eigenen Entwürfen Entwicklungsleiter Michael Englisch und Burkhard Remmers (Leiter Internationale Kommunikation) gegenüber saßen und die



005

konzeptionelle Hingabe und kulturelle Tiefgründigkeit erfahren durften, mit der man sich bei Wilkhahn dem Thema Sitzen widmet. Um vielseitige Einblicke in die Industrie zu erhalten und um gegebenenfalls erste Kontakte knüpfen zu können, wurden neben der Exkursion zu Wilkhahn auch die Besteckmanufaktur Carl Mertens und der Elektroautobauer e.GO besichtigt. Die Besichtigungen der drei sehr unterschiedlichen Unternehmen gewährte eine Heterogenität an Einblicken und Erkenntnissen, die sich auf die individuellen Projektvorhaben der Studierenden übertragen ließen.



006

Wenngleich die meisten Vorhaben zu Beginn des Projekts entgegen der Vorgabe noch nicht so weit waren, dass man hätte sagen können, dass sie nur noch 25% von ihrer Fertigstellung entfernt gewesen wären, haben sich im Laufe des Projekts alle Studierenden mindestens zu diesem Stand der Dinge vorarbeiten können. Die ungewöhnliche Aufgabenstellung und der vielseitige Input haben in den Ergebnissen zu einer hohen konzeptionellen Reife und Umsetzungstiefe geführt. Die Studierenden haben Erfahrungen gemacht und Erkenntnisse gewonnen, die es ihnen in Zukunft hoffentlich ermöglichen werden, der ganzheitlichen Durchdringung von komplexen Fragestellungen und der Fertigstellung von Projekten bis ins letzte Detail näher zu kommen. Denn das Projekt hat auch gezeigt,

dass man sich ein ganzes Semester mit den letzten 25% beschäftigen kann und die 100% dennoch nie erreicht werden. Nichtsdestotrotz sind wir begeistert von den Ergebnissen. Die



007

nächsten Seiten zeigen zunächst Eindrücke von den Exkursionen zu e.GO, Carl Mertens und Wilkhahn, bevor die individuellen Arbeiten der Studierenden und deren intensiven und sehr unterschiedlichen Entwicklungsprozesse vorgestellt werden.



009



008



013



011



010



014



015



012



017



016



018



019



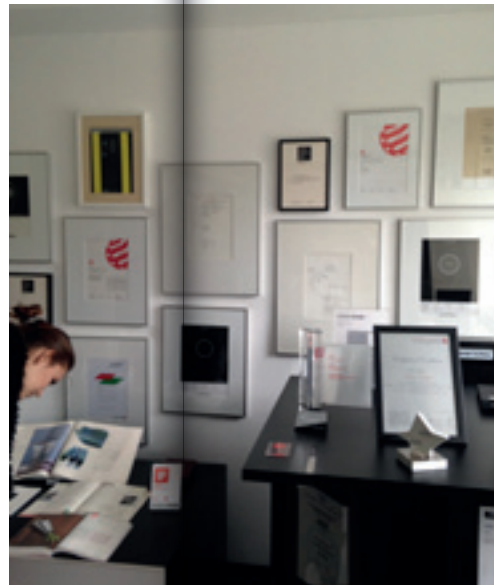
020



022



021



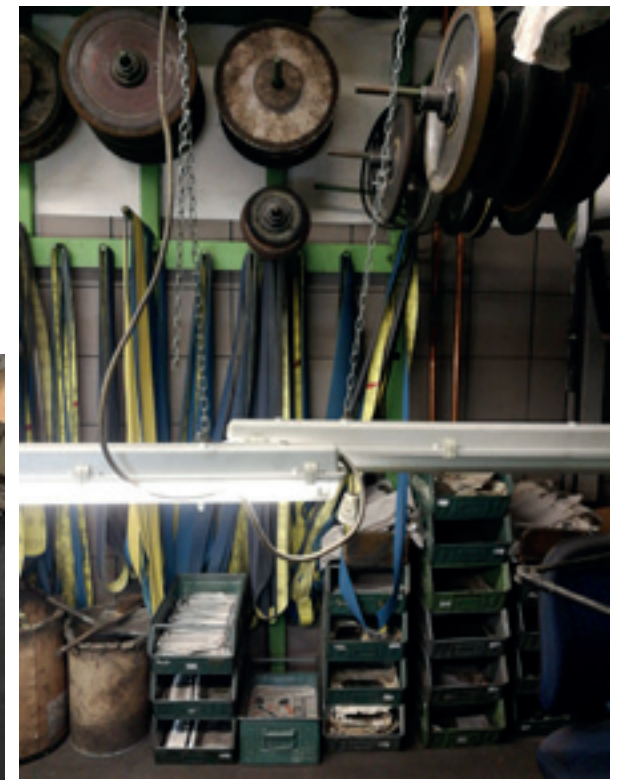
023



024



026



025



027



028



030



029



036



035



032



031



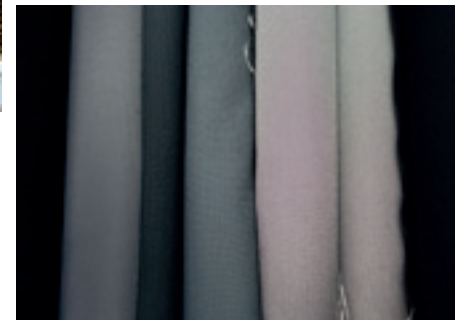
034



033



037



038

ÓCULUS
HORST
ET
CO-NECT
S_01
JELLY
ANREISSMESSER
COUCH CUP
DIE BOX
VESSEL IN A VESSEL
BERMUDA
S6/24
CAGE

JULIA ALMEIDA
IRA BOOTZ
DOMINIC BRÜCKNER
JIAYI DING
MAXIMILIAN EWERT
SOPHIA FEULNER
DIMITRIJ HAAK
KATRIN HIRSCHLER
KARLHEINZ HORZELA
ANITA KANKE
CELINA KRODER
FLORIAN NEUBACHER
KONSTANTIN THOMAS

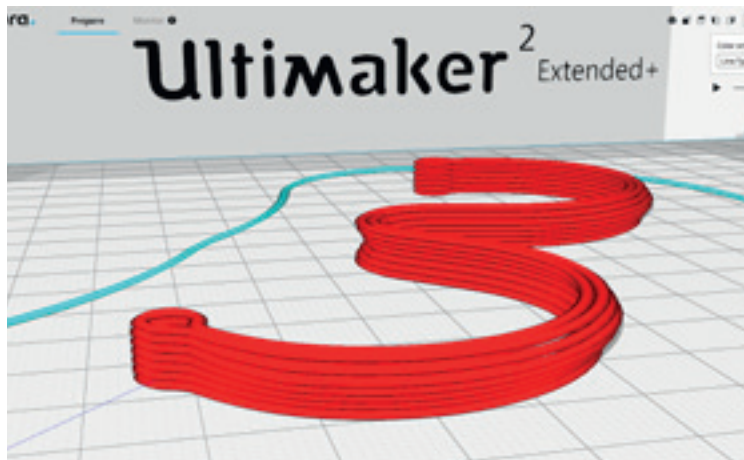


039

Es ist kein leichtes Unterfangen, das passende Brillengestell für die eigene Gesichtsform zu finden. Denn ob rund, eckig oder oval, breit oder schmal – jedes Gesicht ist anders. Der 3D-Druck als Herstellungsprozess ermöglicht eine Individualisierung der eigenen Brille an das Gesicht. So kann für jedes Gesicht die perfekte Brillenform gefunden werden. In Farbe, Form und Stil sind einem kaum Grenzen gesetzt.

Die formale Gestalt des Brillengestells ÓCULUS ist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit dem 3D-Druck. Der Druckvorgang selbst dauert nur wenige Minuten und die Brille kommt einsatzbereit aus der Maschine. Die nach oben offene Form des Gestells ermöglicht einen simplen Wechsel der Gläser, welche von oben eingesteckt werden. So kann schnell zwischen einer Seh- und einer Sonnenbrille gewechselt werden.

Die Bügel der Brille bestehen aus Messing und sind ebenfalls mit einem „Klick“ in das Gestell einsetzbar. So lässt sich die Brille auseinandernehmen und sicher verstauen.



040



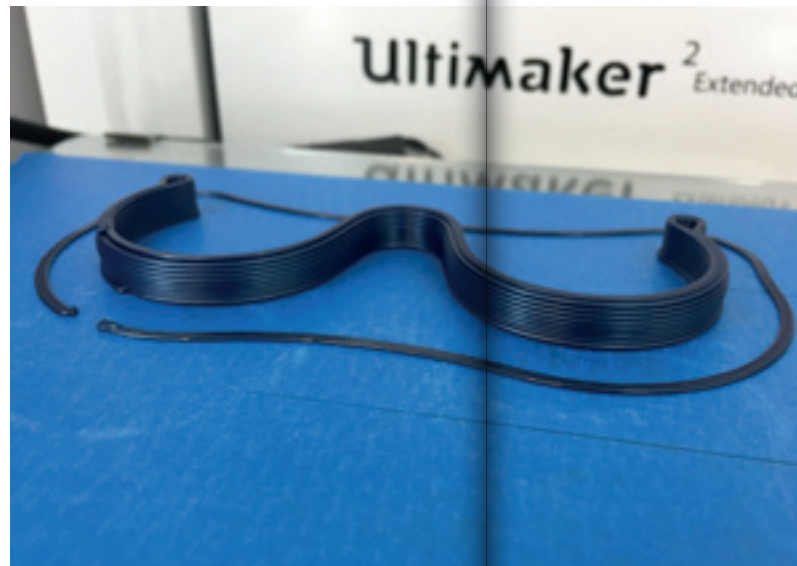
042



043



044



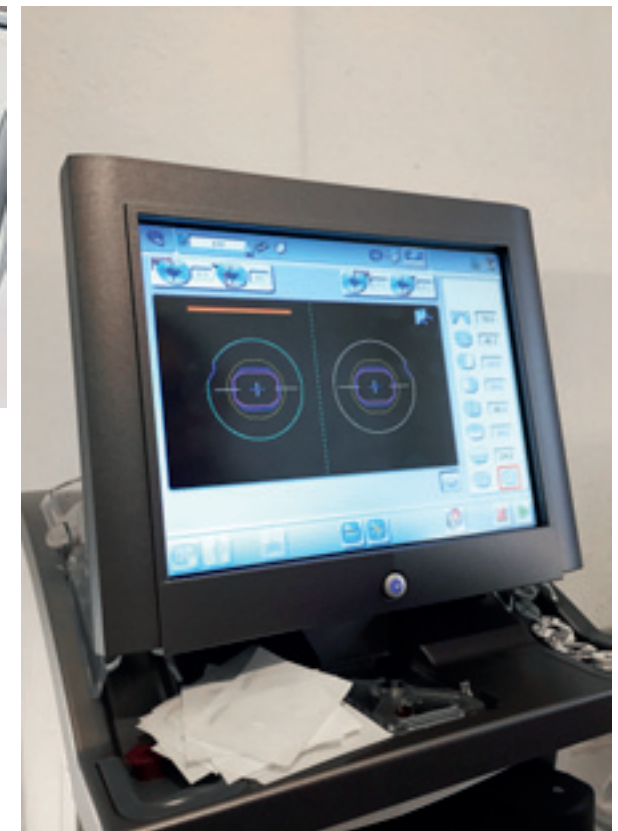
041



045



046



047



048

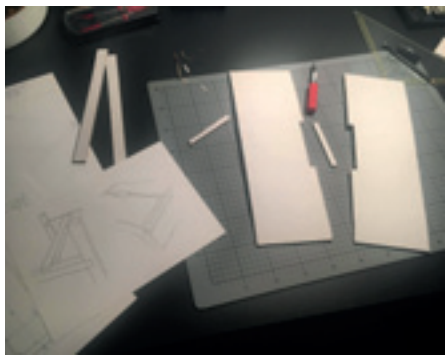


049

HORST ist ein multifunktionales Möbel, das als Beistelltisch, Trittleiter, Hocker, Aufbewahrungsbox und vieles mehr genutzt werden kann. Diese Vielseitigkeit ergibt sich aus der Möglichkeit, das Objekt von zwei Seiten benutzen zu können. Der Nutzer bestimmt, was oben und unten ist. Je nach Aufgabe steht das Objekt auf seinen vier Beinen oder um 180° gedreht. Sitzfläche und Zargen werden somit zur Kiste, während die Verbindungsstrebe als Griff genutzt werden kann. HORST steht für viele Anwendungen zur Verfügung und ist sprichwörtlich der „Horst für alles“ und jeden.

Im Designprozess ging es vor allem darum, das Verhältnis zwischen Filigranität und Stabilität auszuloten. Die formale und funktionale Reduktion auf das Wesentliche sorgt für Ruhe und Klarheit. HORST soll anregen, ein besonderes Produkt anstatt viele – überflüssige – Produkte zu besitzen.

Durch handwerklich sorgfältig ausgearbeitete Details wird das Möbelstück zu einem gleichermaßen hochwertigen wie simplen Produkt. Es besteht aus unbehandeltem Kiefernholz, damit die Zeit ihre Spuren hinterlassen kann. So wird jedes zu einem Einzelstück, das durch die Benutzung weiter an Qualität gewinnt.



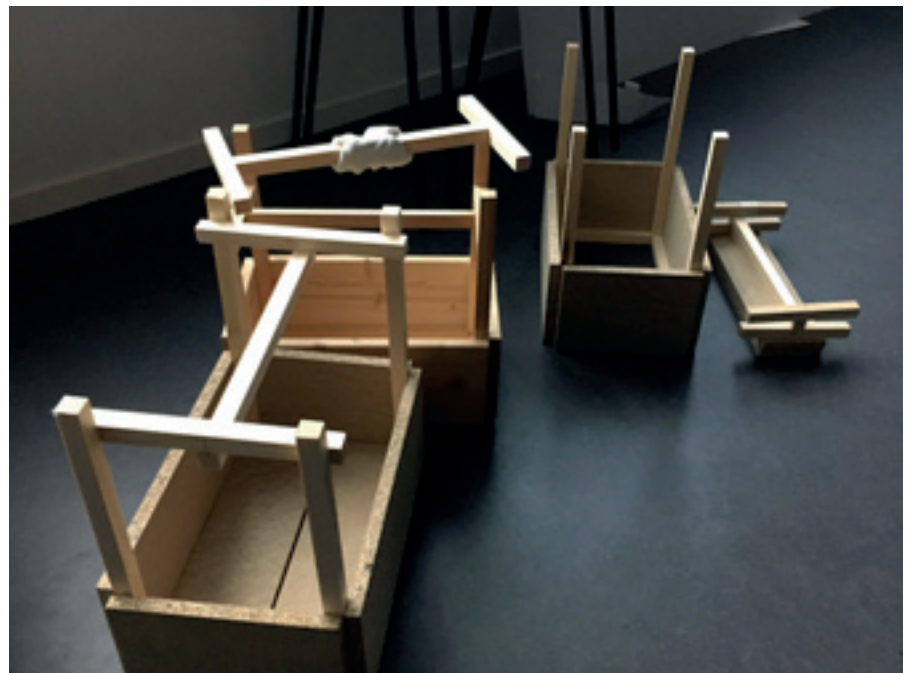
050



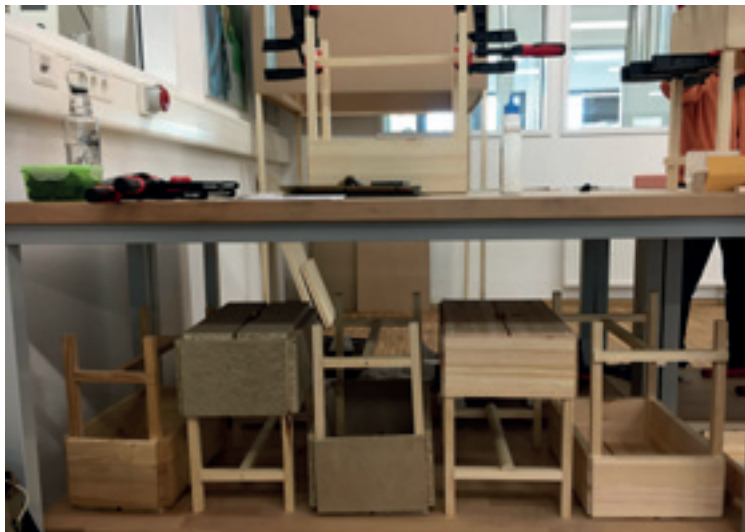
051



052



057



053



054



055



058



056

HORST

28

29

IRA BOOTZ



059

Der Tisch ET (extendable trestle) besteht aus zwei Tischplatten, die lose auf zwei aus Eschenholz gefertigten, ausziehbaren Böcken liegen. Der Grundgedanke ist, dass immer weniger Menschen ihre Mahlzeiten im klassischen Sinne an einem Esstisch zu sich nehmen. Gerade bei kinderlosen Paaren, Singles oder Studierenden kommt es häufig vor, dass im Alltag entweder auswärts oder zu Hause vor dem Fernseher/PC, sowie am Schreibtisch gespeist wird. Dennoch besteht das Bedürfnis, Gäste in den eigenen vier Wänden begrüßen zu können, was den Verzicht auf einen großen Tisch undenkbar macht. Ein solcher Tisch nimmt jedoch viel Raum ein.

Zur optimalen Raumnutzung lässt sich ET in zwei verschiedenen Formaten verwenden. Sind die Tischböcke zusammengeschoben, misst der Tisch 2,40×0,45m und bietet (beispielsweise an der Wand stehend) genügend Platz zum Essen oder Arbeiten. Bei Bedarf, wie z.B. der Besuch von Verwandten oder Freunden, kann er in die Mitte des Raumes gerückt und auf sein volles Maß umgebaut werden. Um das größere Format von 2,40×0,90m zu erhalten, müssen die beiden Böcke lediglich seitlich ausgezogen werden und im Anschluss muss die obere der beiden Platten neben die untere Platte geschoben werden. So bietet ET Platz für acht bis zehn Personen.



061



060



066



062



063



064



065



067



068



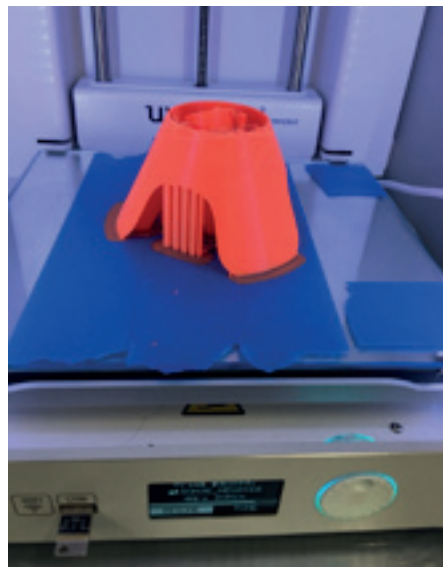
069

Am Computer konstruierte (beziehungsweise generierte) Geometrien lassen sich in kleinerem Maßstab schon lange problemlos 3D-drucken. Desktop 3D-Drucker ziehen in mehr und mehr private Haushalte ein und es entstehen kleine funktionstüchtige Gegenstände in Eigenproduktion. Die Technologie funktioniert mittlerweile aber auch in größerem Maßstab und es können Produkte, wie zum Beispiel Möbel oder ganze Häuser, hergestellt werden.

Der pyramidenförmige Knotenpunkt CO-NECT ist für die Herstellung im FDM-Druckverfahren mit einem gewöhnlichen 3D-Drucker optimiert worden. Der Knotenpunkt kann Holzrundstäbe aufnehmen und sie miteinander verbinden. So lässt sich zu Hause innerhalb kürzester Zeit z.B. ein Kleiderständer aufbauen. Durch Anstecken zusätzlicher Knotenpunkte lassen sich weitere Holzrundstäbe hinzufügen und das Möbelstück wächst zu größeren Strukturen, die mit gewohnten Produkttypologien brechen und die Grenzen des Möbeldesigns auszuloten versuchen.



070



071



076



077



074



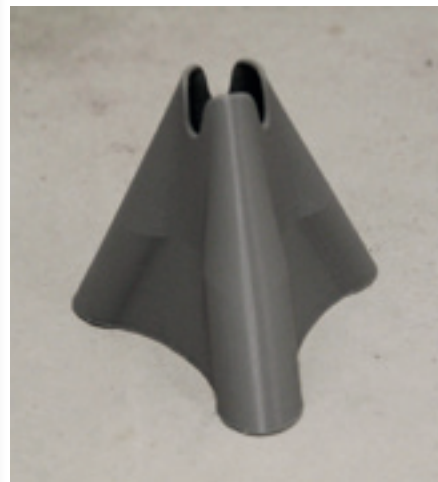
073



072



075



079



078



080

S_01 ist ein Regalsystem aus verzinktem Stahlblech. Das modulare System besteht aus einem einzigen Modul, welches beliebig oft neben- und aufeinander gestapelt werden kann. Das Stecksystem ermöglicht einen intuitiven Auf- und Abbau ohne zusätzliches Werkzeug oder weiterer Verbindungsstücke. Zum Aufbau wird lediglich eine Bodenplatte benötigt.

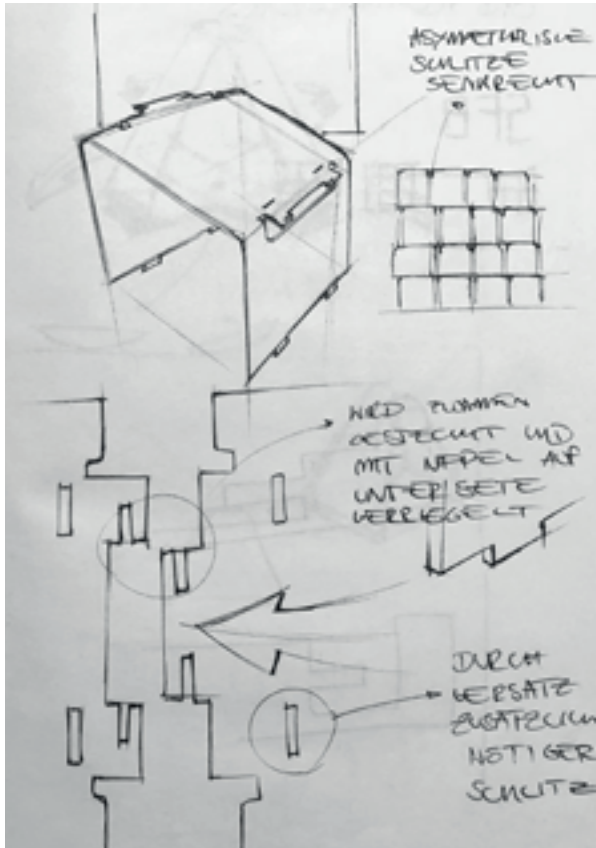
Das Regalsystem richtet sich an Zielgruppen, die flexible Staufläche benötigen. Es kann als Büromöbel genutzt werden, um Aktenordner und Büroutensilien zu verstauen, bietet jedoch auch die Möglichkeit, eine Kleiderstange zwischen die Module zu stecken. So beschreitet das System S_01 neue Wege und kann als offener Kleiderschrank genutzt werden.

Das Modul, welches wie industrielle Schwerlastregale aus verzinktem Stahlblech gefertigt wird, ist robust und witterungsbeständig. Das 1mm starke Stahlblech erreicht durch gezielte Ab- und Umkantungen eine hohe Stabilität und wirkt formal dennoch leicht.

Der Fertigungsprozess besteht aus nur wenigen Arbeitsschritten, wodurch sich das Möbelstück hervorragend für eine industrielle Fertigung in hohen Stückzahlen eignet. Das Stahlblech wird zunächst per Laser zugeschnitten und danach ab- und umgekantet, um es in seine finale Form zu bringen.



081



084



082



083



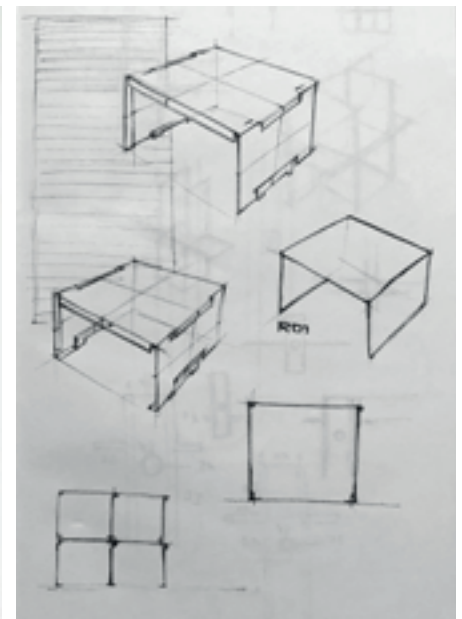
085



087



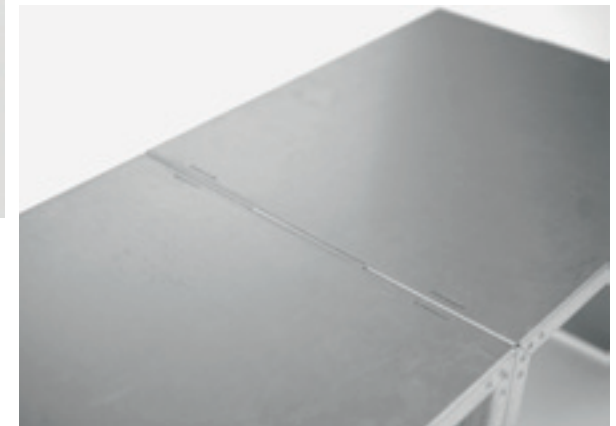
089



086



088



090



091

JELLY ist eine interaktiv veränderbare LED-basierte Wandleuchte aus Kunststoff, deren Form und radiärsymmetrische Faltung von Quallen abgeleitet worden ist. Starke Inspiration lieferte die Auseinandersetzung mit den Zeichnungen von Ernst Haeckel zu den *Kunstformen der Natur* von 1899. Dem Rückstoßfortbewegungsprinzip einer Qualle entlehnt, lässt sich der Schirm der Leuchte durch zwei einfache Handgriffe von der Wand ablösen sowie wieder zurückklappen. Ein Wechsel zwischen zwei Lichtstimmungen wird ermöglicht: Ein breit gestreutes, helleres Licht oder acht gegen die Wand gerichtete enge, dunkle Lichtkegel.

Die Leuchte ist einfach in der Herstellung und setzt sich aus wenigen kostengünstigen Teilen/Materialien zusammen. Der Schirm entsteht aus einer simplen Faltung, welcher über eine Steckverbindung im sensiblen Spannungsverhältnis zum Wandring und zur Wand steht. Der Ring stellt ein multifunktionales Teil dar, welches Halterung zur Wand, für Schirm, Leuchtmittel und Elektronik (LEDs/Treiber), sowie Abstandhalter zur Wand zugleich ist. Nebelweißes Polypropylen (0,5mm stark) erfüllt die gewünschten Anforderungen an das Material in Bezug auf Flexibilität, Stabilität und Lichtdurchlässigkeit. Die Semantik der Transparenz von Schalter und Kabel bildet eine homogene Verbindung zum transluzenten Schirm.



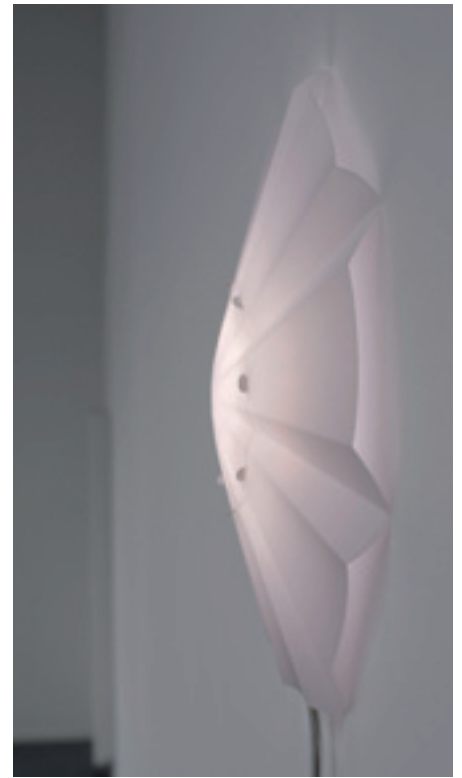
092



093



098



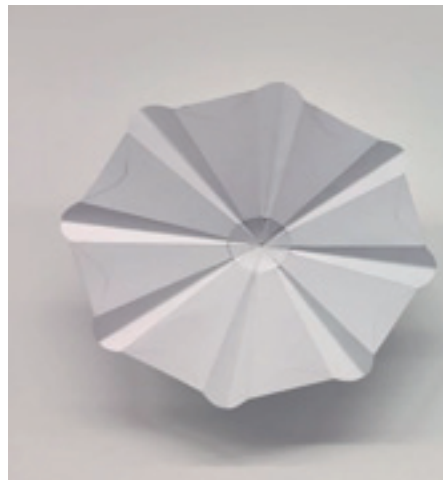
099



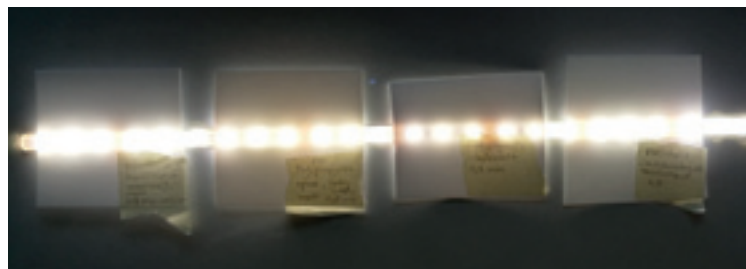
094



096



095



097



100

JELLY

44

45

SOPHIA FEULNER



Das Ausgangsmaterial für die Gestaltung eines Anreißmessers für anspruchsvolle Holzarbeiten waren ausgediente Hobelklingen. Im Fokus der Untersuchung lag die Entwicklung eines Werkzeugs, das für die konzentrierten und präzisen Handgriffe feiner Holzarbeit optimiert ist.

Neben der intensiven Auseinandersetzung mit der Benutzung des Produkts beleuchtet das Projekt die Möglichkeit, ausrangierte Produkte als Materialressource für ein neues Produkt zu verwenden. Da alte Hobeisen kostengünstig und in großen Mengen verfügbar sind, entstand die Idee, die Klingen, welche in der Regel aus hochwertigem Stahl gefertigt sind, zu einem neuem Produkt zu verarbeiten. Weil diese Verarbeitung mit hohem handwerklichen Arbeitsaufwand verbunden ist, werden mit dem Projekt auch Fragen zum Wert von Material, Arbeit und Zeit gestellt. Da das Projekt im Verlauf des Studiums noch weiterbearbeitet werden soll, ist hier ein Zwischenstand zu sehen. Zum Einen soll die Form des Messers im Gebrauch auf Dauer getestet und weiterentwickelt werden und zum Anderen soll der Aufbau einer eigenen Manufaktur, die die Herstellung von Kleinserien und deren Vertrieb in Unabhängigkeit zur Industrie ermöglichen soll, vorangetrieben werden. Dabei sollen traditionelle Handwerkstechniken mit modernen computergestützten Methoden kombiniert werden, um die finanzielle Tragbarkeit des Vorhabens zu erreichen.



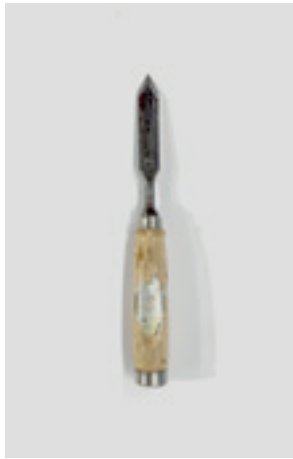
102



103



104



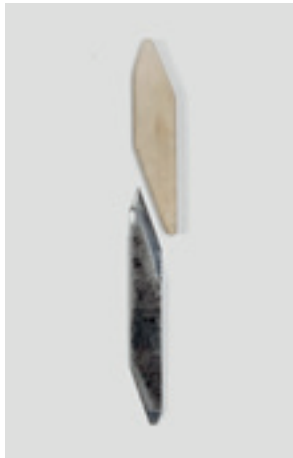
105



106



107



108



109



110

ANREISSMESSER

48



111



112



113



114



115



116



117



118



119

49

DIMITRIJ HAAK



120

Große Tassen sind angenehm mit den Händen zu umschließen und sorgen so für Wärme und Gemütlichkeit beim Kaffee- oder Teegenuss. Eine praktische Anforderung wie Stapelbarkeit kommt bei großen Tassen jedoch oft zu kurz, obwohl hierdurch doch dem Chaos im Schrank, in dem in der Regel viele unterschiedliche Tassen kreuz und quer gelagert sind, ein Ende gesetzt werden könnte. Unter Berücksichtigung praktischer und sinnlicher Bedürfnisse, entstand die Idee hinter COUCH CUP – eine große, stapelbare Tasse, die angenehm in den Händen liegt.

Das Kaffeetrinken wieder als tägliches Ritual zu begreifen, welches ein Trinkgefäß braucht, das mehr Gemütlichkeit und Atmosphäre erzeugt als ein To-Go-Becher, war ein Leitmotiv in der Entwicklung des Produkts. Welche Gestaltungsentscheidungen kommunizieren, dass man sich für das Kaffeetrinken Zeit nehmen und mit allen Sinnen genießen soll? Sehen. Riechen. Fühlen. Schmecken. Hören. Neben dem Ziel eines sinnlichen Nutzungserlebnisses und der Auseinandersetzung mit der praktischen Benutzung, hat die Arbeit mit Keramik den Entwurf informiert. Das macht COUCH CUP zu einem einzigartigen Produkt.



122



121



126



127



123



129



128



125



124



130



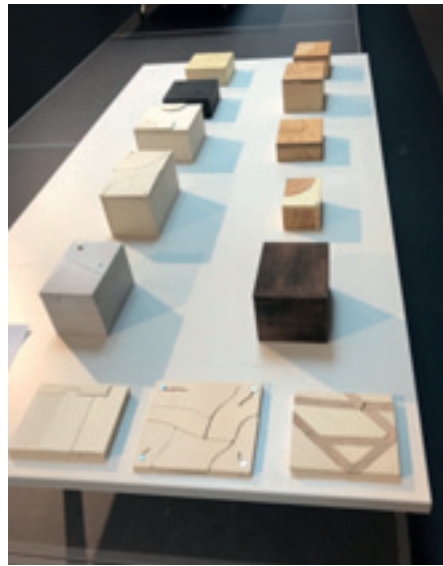
131

DIE BOX ist eine Schachtel zur Aufbewahrung wertvoller Gegenstände. Der Mechanismus zum Öffnen erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Wie die drei Segmente des Deckels geschoben oder gedreht werden müssen, um die Schachtel zu öffnen, muss spielerisch herausgefunden werden. Im geschlossenen Zustand fügen sich die Flächen zu einer abstrakten Komposition zusammen.

DIE BOX ist aus 9mm starkem Birken-Multiplex gefertigt, das zum Betonen der Maserung mit Leinöl behandelt wurde. Die Grundfläche beträgt 150x120mm, sodass sie genügend Platz bietet, um Portmonnaie, Handy, Schlüssel oder Uhr zu verstauen.



133



132



134



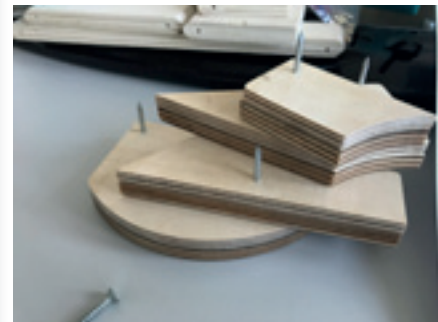
137



135



136



138



139



140

VESSEL IN A VESSEL ist eine doppelwandige Blumentopf-Familie. Die zugleich geometrisch als auch organisch anmutenden Formen generieren sich durch das Biegen und miteinander Verbinden von Blütenblatt ähnlichen, flachen Streifen zu dreidimensionalen Negativformen. Per Rotationsguss-Verfahren entstehen durch diese Formen hohle Abgüsse. Dabei übernimmt die Doppelwandigkeit die Funktion der Selbstbewässerung.

In der transparenten Variante eignen sich die Töpfe auch zum Pflanzen von Orchideen. Die Doppelwandigkeit sorgt dann sowohl für die Selbstbewässerung als auch für ein feuchtes Luftklima.



142



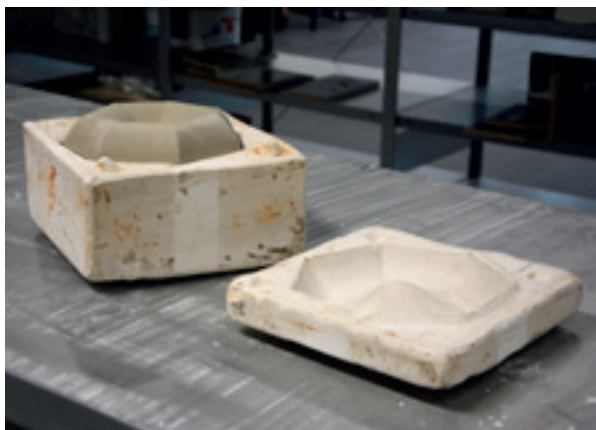
141



149



148



145



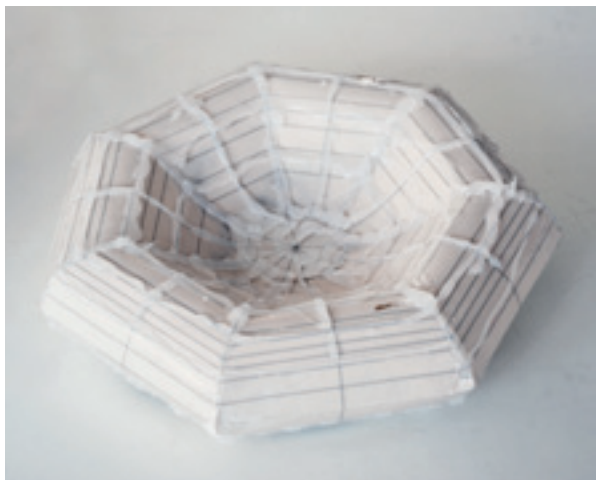
143



144



150



147



146



152



151



153



154



155

Die Sitzschale des Sessels entsteht aus einer planaren Grundfläche aus einem verpressten Verbund aus Schaumstoff und Vlies. Durch das Hängen der Fläche auf ihr Gestell ergibt sich die dreidimensionale Form der gepolsterten Sitzfläche. Sie wird mit Hilfe von Klettverschlüssen am Gestell befestigt und in Form gehalten. Das Gestell aus gebogenem Stahlrohr setzt sich aus vier Elementen zusammen, die mit nur ein paar Handgriffen zusammengesteckt und danach festgeschraubt werden.

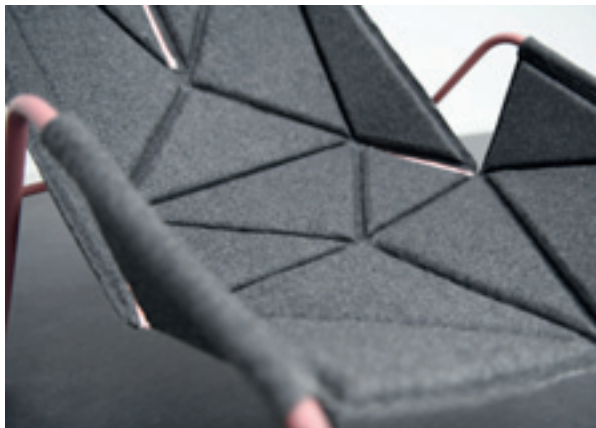
BERMUDA ist ein Loungesessel, welcher den Komfort eines Polstermöbels bietet, anders als die meisten Loungemöbel jedoch einfach auf- und abzubauen ist. Durch die simple Montage und die Leichtigkeit ist das Möbelstück sowohl im privaten, als auch im öffentlichen Kontext einsetzbar und einfach zu transportieren.



157



156



158



159



161



160



162



163



164

S6/24 ist ein komfortabler Stuhl aus wenigen Bauteilen, der platzsparend in einem flachen Paket geliefert und vom Benutzer selbst zusammengebaut wird. Der Stuhl besteht aus sechs Stangen und 24 Schrauben. Das Gestell ist aus 10mm dünnem Rundstahl gebogen und wird an verschiedenen Verbindungsstellen mit Schrauben befestigt. Dass alle Schrauben zu sehen sind und nicht im Metall verschwinden, ist eine bewusste gestalterische Entscheidung.

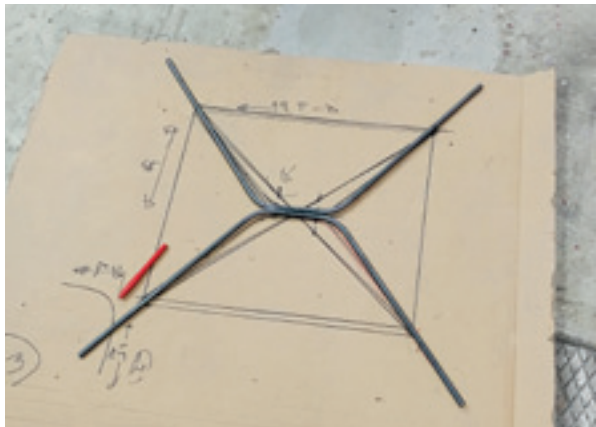
Die Sitzfläche und die Rückenlehne bestehen aus einem technischen Gewebe, welches über das Gestell gezogen wird. Das von der Firma Krall+Roth entwickelte Gewebe *Shrinx* erzeugt durch Erhitzen eine gleichbleibend definierte Spannung und ermöglicht einen leichten Einbau des Textils. Die Einlagigkeit des Textils verstärkt die formale Einfachheit des Gestells, welches sich als dreidimensional gezeichnete Linie im Raum präsentiert.



165



167



168

S6/24



166



169

68



170

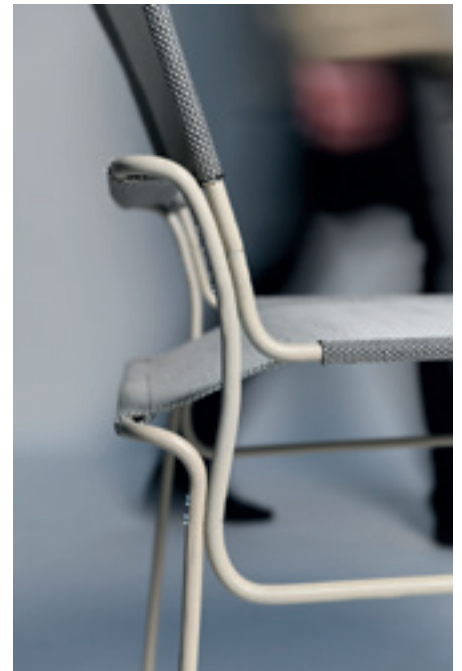


172



173

69



171



174

FLORIAN NEUBACHER

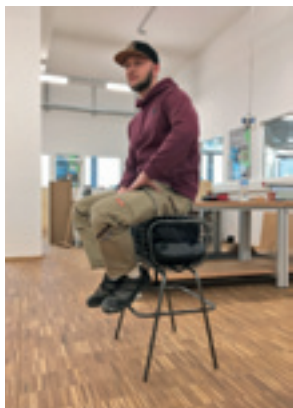


175

Wenn man beobachtet, wie sich Personen in Bars, Cafés und Restaurants verhalten, fällt auf, dass Sitzmöbel auch als persönliche Garderobe der Kunden dienen, da sie sich ungern von ihren Sachen am Eingang trennen und diese lieber in ihrer Nähe haben möchten. Die Aktentaschen werden auf die Tische gelegt und die Jacken auf den Nachbarplatz. Mit dem Barhocker CAGE soll diese Situation verändert werden. Der aus Gitter gebogene Korb bildet gleichzeitig Sitzfläche und Aufbewahrungsort. Durch diese Konstruktion sammelt sich wenig Dreck im Inneren und bietet dem Nutzer einen sauberen Ort um seine Jacke oder Tasche abzulegen. Flüssigkeiten können direkt ablaufen, was CAGE zudem ideal für den Außenbereich macht.

Der Hocker ist einfach und sicher zu stapeln, da sich die Fußtritte über den Korb schieben lassen, sodass sie ihn gestapelt zusätzlich gegen ein Verrutschen sichern. Damit die persönlichen Dinge nicht geklaut werden, während man am Tisch oder an der Bar sitzt, ist der Korb vorne und hinten geschlossen.

Eine aus Draht gebogene Halterung ermöglicht es, den Korb mit dem Gestell zu verschrauben. Diese Zweiteiligkeit erlaubt die Skalierung des Gestells, um ihn in verschiedenen Sitzhöhen anbieten zu können, die sich an unterschiedliche Tischhöhen in Restaurants und Bars anpassen. Um robust genug für den Gastronomiebetrieb zu sein, ist der Hocker pulverbeschichtet.



176



178



180



179



181



177



182



183



184

CAGE

72

73

KONSTANTIN THOMAS

HERAUSGEBER:
Folkwang Universität der Künste
Fachbereich Gestaltung
Studiengang Industrial Design
Campus Welterbe Zollverein
Martin-Kremmer-Straße 21
45327 Essen

www.folkwang-uni-de

LEHRENDE:
Prof. Marion Digel
Dustin Jessen

STUDIERENDE:
Julia Almeida
Ira Bootz
Dominic Brückner
Jiayi Ding
Maximilian Ewert
Sophia Feulner
Dimitrij Haak
Katrin Hirschler
Karlheinz Horzela
Anita Kanke
Celina Kroder
Florian Neubacher
Konstantin Thomas

GESTALTUNG:
Dustin Jessen

HERSTELLUNG:
WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang

AUFLAGE:
100 Stück

URHEBERRECHT:
Folkwang Universität der Künste
2018

Die erste Auflage dieser
Dokumentation wurde im
Rahmen der Jahresausstellung
RUNDGANG 2018 veröffentlicht.

Herzlichen Dank an die Firmen
e.GO, Carl Mertens und Wilkhahn
für die spannenden Einblicke und
interessanten Gespräche im
Rahmen der drei Exkursionen.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS:
001 Ira Bootz
002 Dustin Jessen
003 Dimitrij Haak
004 Dustin Jessen
005 Christoph Tochtrop
006 Dustin Jessen
007 Jiayi Ding
008 Konstantin Thomas
009 Dustin Jessen
010 Konstantin Thomas
011-013 Dustin Jessen
014 Ira Bootz
015 Dustin Jessen
016 Ira Bootz
017 Konstantin Thomas
018 Florian Neubacher
019 Katrin Hirschler
020 Ira Bootz
021 Katrin Hirschler
022 Florian Neubacher
023 Christoph Tochtrop
024 Ira Bootz
025 Florian Neubacher
026 Ira Bootz
027 Katrin Hirschler
028 Ira Bootz
029 Dustin Jessen
030-031 Christoph Tochtrop
032 Dustin Jessen
033 Christoph Tochtrop
034 Julia Almeida
035 Katrin Hirschler
036-037 Dustin Jessen
038 Christoph Tochtrop
039 Dustin Jessen
040-041 Julia Almeida
042 Dustin Jessen
043-048 Julia Almeida
049 Dustin Jessen
050-057 Ira Bootz
058 Julia Almeida
059 Dustin Jessen
060-068 Dominic Brückner
069-079 Jiayi Ding
080-090 Maximilian Ewert
091 Sophia Feulner
092 Florian Neubacher
093 Sophia Feulner
094 Anita Kanke
095-097 Sophia Feulner
098 Florian Neubacher
099 Sophia Feulner
100 Florian Neubacher
101-119 Dimitrij Haak
120-121 Katrin Hirschler
122 Florian Neubacher
123 Anita Kanke
124-130 Katrin Hirschler
131-139 Karlheinz Horzela
140-154 Anita Kanke
155-163 Celina Kroder
164-174 Florian Neubacher
175-184 Konstantin Thomas

Ist ein Projekt jemals bei 0%? Wenn eine gute Idee die halbe Miete ist, aber die meiste Arbeit dann noch aussteht, wie weit bin ich dann eigentlich? Wann ist ein Projekt zu 100% abgeschlossen? Macht es überhaupt Sinn ein Thema abzuschließen? Muss nicht der Möglichkeit der Optimierung oder auch der Einräumung von Irrtümern stets eine Tür offen gehalten werden? Gibt es nicht immer noch etwas zu tun und wer ist am Ende eines Projekts schon wirklich zufrieden? Man kennt doch all die Eingeständnisse und Kompromisse, die man zu Gunsten der Realisierung des Projekts eingegangen ist. Und worauf beziehen sich diese Prozentpunkte überhaupt? Budget? Zeit? Zufriedenheit?